

Installationskontrolleure prüfen die elektrischen Hausinstallationen

VB. Die Installationskontrolleure der Elektrizitätswerke und der stromliefernden Gemeinden halten ein wachsames Auge auf die exakte Einhaltung der Installationenvorschriften in Gebäuden und Haushalten. Berührungen von falsch angeschlossenen Geräten können tödliche Folgen haben, weshalb der Installationskontrolleur bei Neubauten eine Kontrolle macht und nach 20 Jahren wiederkommt und nachschaut, ob alles in Ordnung ist.

Alfred Friedrich in Sils im Domleschg ist einer der Installationskontrolleure beim Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ), das das Domleschg und den Heizenberg mit Ausnahme von Thusis, Sils und Scharans, mit elektrischer Energie versorgt. Er kontrolliert bei Neubauten vom Hausanschluss weg, ob alle Drähte richtig gezogen wurden. Ein wichtiger Punkt ist der Vergleich der Drahtdurchmesser im Verhältnis zur Leistung, denn wenn dieses Verhältnis nicht stimmt, kommt es zu einer Überhitzung der Drähte, und schliesslich zu einem Brandausbruch. Anlass zu gründlichen Kontrollen ist auch der Umstand, dass seit 1985 eine andere Farbe des Nulleiters eingeführt wurde, was bei älteren Anlagen Grund für Verwechslungen sein könnte. Bei Neubauten erfolgt die Kontrolle in Anwesenheit des installierenden Elektrikers, der die beanstandeten Teile sofort richtig stellen muss. Ist das Haus schon während 20 Jahren bewohnt gewesen, ist eine Kontrolle von Gesetzes wegen vorgeschrieben. Der Installationskontrolleur meldet sich an und er kontrolliert den Hausanschluss und geht jeder Steckdose nach. Seine Messungen erstrecken sich auch auf die festinstallierten Geräte wie Waschmaschinen, Trockner, Kaffeemaschinen und alle anderen auch mobilen Elektrogeräte. Mit einem speziellen Erdmessgerät wird kontrolliert ob sich keine Kriechströme in der Isolationschicht der Geräte befinden, die Ursache von Bränden oder Unfällen sein könnten.

Eigenverantwortung ist gross

Was geschieht aber, wenn der Installationskontrolleur einen Mangel vorfindet? Alfred Friedrich, der auch Präsident der Ostschweizer und Bündner Installationskontrolleure ist, möchte nicht Polizist spielen. Bei kleinen Mängeln macht er den Wohnungsbesitzer auf den Umstand aufmerksam und teilt ihm mit, dass er so nicht weiterfahren dürfe. Er erstellt zusätzlich

eine schriftliche Mängelliste und räumt eine Frist von einem bis drei Monate zur Behebung ein. In schwereren Fällen oder wenn gar Lebensgefahr droht, wird das Gerät abgehängt und schriftliche Mitteilung gemacht. Der Besitzer muss melden, welchem Elektriker er den Auftrag zur Behebung erteilt hat. Der Elektriker seinerseits meldet, dass der Schaden behoben wurde, und der Installationskontrolleur nimmt eine Nachkontrolle vor. Welches sind nun die häufigsten Vergehen, die der Installationskontrolleur antrifft? «Es sind geflickte Sicherungen in alten Installationen oder zu grosse Sicherungen», fasst

Alfred Friedrich zusammen. Oft trifft er auch Basteleien an, die der Besitzer selber gemacht hat. Absprechen muss er hie und da auch alte Drähte von Freileitungen ins Haus, die sich erhitzen und zu Bränden führen könnten.

Neutrale Beratung

Der Installationskontrolleur ist ein gutausgebildeter Berufsmann, der nach der Lehre als Elektromonteur eine Zusatzausbildung im Range einer Meisterprüfung, aber ohne Geschäftskundefächer, absolviert hat. Er ist auch in der Lage und es gehört hier zu den Aufgaben, Elektroprojekte zu überprüfen. Bei Umstellungen von fossilen Brennstoffen auf Elektroheizungen hat er ein gewichtiges Wort mitzureden. Er kennt die Liegenschaften und er weiss, ob das Projekt richtig dimensioniert ist und ob die vorhandenen Anschlusswerte im Haus dazu ausreichen.



Alfred Friedrich ist Installationskontrolleur des EWZ in Sils i.D. Er kontrolliert alle 20 Jahre die Hausinstallationen und er misst die Haushaltgeräte aus und kontrolliert, ob die Gehäuse Kriechströme aufnehmen, die schliesslich zu Bränden oder Unfällen führen können. (Bild Barandun)